

Was Pflanzen von Ihnen brauchen

Was Ihr Garten für Sie tun kann

Die Gartensprache sprechen

Kapitel 1

Grundlegende Fragen und Antworten

Wenn Sie mehr über das Gärtnern erfahren wollen – und davon gehen wir aus, wenn Sie das hier lesen –, stehen Sie vor der Frage, wo Sie am besten anfangen. Wir könnten zum Beispiel die wissenschaftliche Brille aufsetzen und Ihnen Begriffe wie *Kotyledonen*, *Kambium* und das stets beliebte *Mark* um die Ohren hauen. Oder wir könnten Ihnen von wunderschönen Gärten vorschwärmen wie Kunstkritiker von berühmten Gemälden – und dabei Worte wie *Komposition*, *Energie*, *Fokus* und so weiter bemühen.

Verstehen Sie uns nicht falsch, wir haben durchaus Respekt vor Wissenschaftlern und Künstlern. Nicht zuletzt ist es die Möglichkeit, Wissenschaft und Kunst miteinander zu kombinieren, die das Gärtnern für viele Menschen überhaupt erst attraktiv macht – besonders wenn man ein wenig bauerliches Flair und ein paar Ammenmärchen hinzunimmt (natürlich sollte man bei Vollmond keine Wicken pflanzen).

Wir wollen hier nur ein paar Grundprinzipien des Pflanzenwachstums und der Gartenplanung vermitteln, damit Sie gleich in Ihren Garten eilen können, wenn das Wetter günstig zum Pflanzen oder der Boden bereit zum Umgraben ist.

Aber zunächst einmal: Haben Sie Fragen?

Wie kann ich dafür sorgen, dass meine Pflanzen wachsen und nicht sterben?

Wie jedes andere Lebewesen auch, brauchen Pflanzen bestimmte Dinge, um gesund zu bleiben. Das sind zum Beispiel günstige Temperaturen, die richtige Menge Licht, Feuchtigkeit und Nährstoffe.

Bei der Auswahl von Pflanzen können Sie im Hinblick auf ihre Bedürfnisse auf zweierlei Weise vorgehen. Die erste (die wir nicht empfehlen) besteht darin, Ihre Lieblingspflanzen zu wählen und dann Ihr Möglichstes zu tun, die Bedingungen am jeweiligen Standort an die Bedürfnisse der Pflanzen anzupassen. Sie können für zusätzliche Bewässerung sorgen, Düngemittel einsetzen, Kompost in den Boden einbringen, manche Bäume beschneiden und empfindliche Pflanzen im Winter einpacken. Aber all das kostet Sie viel Zeit, Geld und Mühe.

Besser ist es, wenn Sie mit dem arbeiten, was Sie haben. Machen Sie sich zunächst ein genaues Bild von den Wachstumsbedingungen in Ihrem Garten und wählen Sie dann die Pflanzen, die dort am wahrscheinlichsten gedeihen werden. Je besser Ihre Auswahl zum jeweiligen Standort passt, desto länger werden die Pflanzen leben, desto besser werden sie aussehen und desto weniger Arbeit (wässern, beschneiden, düngen und vor Schädlingen und Krankheiten schützen) müssen Sie in die Pflege investieren. Ihr Garten sieht toll aus, und Sie haben mehr Zeit und Muße, ihn zu genießen – und alle sind glücklich und zufrieden.

Die klimatischen und mikroklimatischen Bedingungen

Pflanzen müssen sowohl im Großen als auch im Kleinen zum jeweiligen Standort passen. Im größeren Zusammenhang muss eine Pflanze klimatisch mit der Region zurechtkommen, in der sie lebt. Kann sie sowohl die Höchsttemperaturen im Sommer als auch die Tiefsttemperaturen im Winter aushalten? Fällt übers Jahr genug Regen, um die Pflanze am Leben zu erhalten, oder ist eine zusätzliche Bewässerung erforderlich? Die Kenntnis der klimatischen Grundbedingungen ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum erfolgreichen Gärtnern.

Die Pflanzenpioniere

Die Pflanzen, die Sie in unseren heutigen Gartencentern kaufen können, stammen aus aller Herren Länder, zum Beispiel auch aus Amerika, Neuseeland, Südafrika und China. Selbst wenn Sie im Erdkundeunterricht in der Schule nicht so aufmerksam zugehört haben, können Sie sich unschwer vorstellen, dass die Klimabedingungen in all diesen Ländern enorm unterschiedlich sind und die Pflanzen sich entsprechend angepasst haben.

Wenn Sie mehr über die Ursprünge einiger unserer Gartenpflanzen erfahren möchten, ist die Geschichte der »großen Pflanzenjäger«, wie man sie nennt, eine fesselnde Lektüre. Im Rahmen der Erkundung der Welt in den vergangenen 400 Jahren reisten Männer (tut mir leid, meine Damen, damals machten das eben gewöhnlich Männer) in all die neuen Länder, um Pflanzen zu sammeln und nach Hause mitzubringen, die dort noch nie jemand gesehen hatte. Ihre Geschichten erzählen von Tapferkeit, Durchhaltevermögen und sogar Tod: Robert Fortune musste sich ganz allein eine Piratenbande vom Leib halten, Joseph Hooker wurde in Tibet gefangen genommen und beinahe exekutiert, und David Douglas fand ein tragisches Ende, als er auf Hawaii in eine Fallgrube geriet, in die bereits ein wilder Stier gefallen war. Pflanzen erscheinen in einem ganz neuen Licht, wenn man ihre Geschichte betrachtet.

Im kleineren Zusammenhang stellt sich die Frage, ob eine Pflanze in dem lokalen Klima Ihres Gartens oder an genau der Stelle überleben kann, an die Sie sie setzen möchten. Kleinräumige Klimazonen, auch *Mikroklima* genannt, können sich deutlich von dem Gesamtklima in Ihrer Region unterscheiden. Aufgrund des Schattens, den Ihr Haus wirft, ist es auf der Nordseite Ihres Hauses kühler und schattiger als auf der Südseite. Ebenso kann ein Pflanzenstandort an einer weißen, nach Westen gerichteten Wand einige Grade wärmer sein als der übrige Garten, weil die Wand Wärme reflektiert.

Sonne und Schatten

Alle Pflanzen brauchen Licht, um richtig wachsen zu können. Wie viel das ist, variiert von Pflanze zu Pflanze. Die Hauptbegriffe, mit denen der Lichtbedarf von Pflanzen beschrieben wird, sind *Sonne*, *Halbschatten* und *Schatten*.

- ✓ Pflanzen, die einen *sonnigen* Standort lieben, brauchen wenigstens sechs bis acht Stunden Sonnenlicht pro Tag. Wenn sie nicht genug Sonnenlicht bekommen, entwickeln sie lange und dünne Stängel, als ob sie sich nach mehr Licht recken würden. Sonnenhungrige Pflanzen, die zu wenig Licht bekommen, blühen in der Regel auch nicht sehr ergiebig. Plätze mit voller Sonneneinstrahlung liegen nach Süden oder Südwesten.
- ✓ Pflanzen, die *Halbschatten* lieben, müssen beispielsweise an die östliche oder westliche bis nordwestliche Seite eines Hauses gesetzt werden, wo sie einige Stunden lang Sonnenlicht haben, ohne dass es zu heiß wird. Halbschatten kann auch durch andere Pflanzen erzeugt werden, etwa durch Bäume und große Sträucher.
- ✓ Manche Pflanzen meiden das direkte Sonnenlicht am liebsten ganz und gedeihen im *Schatten* am besten. Voller Schatten den ganzen Tag über findet sich an der Nordseite von Gebäuden und unter Bäumen. Merken Sie sich eine naheliegende Regel für schattige Standorte: Setzen Sie *schattenliebende* Pflanzen in den Schatten. Sonnenhungrige Pflanzen können dort nichts werden. Machen Sie sich keine Sorgen, es gibt Hunderte von wunderbaren schattenliebenden Pflanzen (einige mit prächtigen Blüten und andere mit attraktiven Blättern und Formen), zwischen denen Sie wählen können.

Um das Ganze ein wenig komplizierter zu machen, variiert die Schattenverträglichkeit von Pflanzen je nach Region und spezifischen Gartenbedingungen. So kommen etwa viele Pflanzen, die unter kühleren klimatischen Bedingungen volle Sonnenbestrahlung brauchen, im wärmeren südlicheren Klima mit ein wenig Schatten am Nachmittag zurecht oder verlangen sogar danach. Das Etikett an der jeweiligen Pflanze oder die Informationen in diesem Buch können Ihnen helfen herauszufinden, wo Sie den besten Standort für Ihre Pflanzen finden.

Erde und Wasser

Die Bodenbeschaffenheit in Ihrem Garten – etwa schwerer Lehm Boden oder poröser Sand – steht in engem Zusammenhang mit der Bodenfeuchte. Die Kapitel 11 und 14 erläutern die Bedeutung dieser beiden Faktoren genauer und beschreiben, wie sie sich auf das Pflanzenwachstum auswirken. Darüber hinaus informieren diese Kapitel auch über Kultivierungstechniken

wie Bodenbearbeitung, Bewässerung und Düngung. Nasser, sumpfiger Lehm Boden lässt sich nur sehr schwer verändern, aber es gibt durchaus *feuchtigkeitsliebende* Pflanzen, die unter diesen Bedingungen wachsen und sogar gedeihen können.

Bei einem durchlässigen Boden (sandig oder steinig, der Wasser nicht lange hält) sind Sie gut beraten, sich für trockenheitsverträgliche Pflanzen zu entscheiden, die Strategien entwickelt haben, um Wasser zu speichern; Pflanzen mit schmalen, ledrigen oder mit einer Wachsschicht überzogenen Blättern oder solche mit fleischigen Blättern. Es ist wesentlich einfacher, Pflanzen zu wählen, die zu den vorhandenen Bodenbedingungen passen, als die Bodenbedingungen zu verändern.

Wie kann ich meinen Garten nutzen?

Ein Garten kann das Leben komfortabler, gesünder, bunter und angenehmer machen. Ein Garten ermöglicht die Öffnung des Wohnbereichs nach draußen, die Ernte frischer Nahrungsmittel und eigener Schnittblumen. Werfen Sie einen Blick darauf, wie vielfältig ein Garten das Leben verbessern kann:

- ✓ **Ein privater Zufluchtsort:** Stellen Sie sich vor, wie Sie in Ihrem eigenen Garten ein Päuschen machen oder im Schatten entspannen, weit weg von der Hetze des Alltags. Diesen Traum können Sie sich erfüllen, wenn Sie damit anfangen, einen privaten Bereich zu schaffen, in dem Sie Ihrem Vergnügen nachgehen können.
- ✓ **Ein Ort des Zusammentreffens:** Ob Sie gerne große Partys mit Familie und Freunden feiern oder eher für ein intimes Abendessen in trauter Zweisamkeit schwärmen, Ihr Garten kann dafür den idealen Rahmen bieten. Um Ihren Garten für solche Gelegenheiten fit zu machen, brauchen Sie ein paar entscheidende Komponenten, beispielsweise bequeme Sitzmöglichkeiten, Schatten spendende Elemente wie eine Pergola oder einen Sonnenschirm, Blickschutzelemente, die eine geschützte Atmosphäre schaffen, wohlriechende Pflanzen sowie Licht und Heizelemente für den Abend.
- ✓ **Ein Ort für Kinder und Haustiere:** Alle Familienmitglieder haben Anteil am Garten, also müssen alle ihre Interessen mit berücksichtigt werden. Ein Garten ist nicht nur für Erwachsene da. Wenn Sie Ihren Kindern verbieten, Ihren Garten zu betreten, werden sie womöglich auf Sie hören – ein Leben lang – und damit ein faszinierendes und erfüllendes Hobby links liegen lassen, aus dem ein lebenslanges Interesse am Gärtnern und an der Umwelt werden kann. Von Kunst, Wissenschaft und einer guten Ausrede, sich voller Freude schmutzig zu machen, wollen wir gar nicht erst reden.
- ✓ **Eine Möglichkeit, der Natur näherzukommen:** Wenn Sie nicht gerade in einem Baumhaus wohnen, ist Ihr Garten die nächstgelegene und wahrscheinlich beste Möglichkeit, mit Ihrer Umwelt in Berührung zu kommen. Gärten spielen eine zunehmend wichtige Rolle für das Überleben vieler Tiere, während ihre natürlichen Lebensräume schnell verschwinden. Vögel füttern, Schmetterlinge beobachten und den Bienen zuhören ist entspannend und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden bei – und Sie leisten noch einen Beitrag zum Umweltschutz. Untersuchungen zeigen darüber hinaus, dass Barfußlaufen auf Gras Puls und Blutdruck deutlich senkt!

- ✓ **Ihr eigener Blumenstand:** Einen Strauß Blumen aus dem eigenen Garten zusammenzustellen und in einer Vase schön zu arrangieren, ist ungemein befriedigend. Manche Blumen eignen sich besser als Schnittblumen als andere. Achten Sie darauf, dass Sie immer ein paar davon in Ihren Randbeeten unterbringen. Wenn Sie genug Platz haben, können Sie auch ein eigenes Beet für Schnittblumen anlegen und damit vermeiden, dass Ihre Blumenrabatte wie ein gerupftes Huhn aussieht, wenn Sie Ihre Vase gefüllt haben.
- ✓ **Die Früchte Ihrer Arbeit ernten:** Ein köstlicher Aspekt Ihres Gartens ist, dass er wunderbare Gaumenfreuden – Gemüse, Obst und Kräuter – hervorbringen kann. Kein Produkt aus dem Supermarkt kann jemals den Geschmack der eigenen Ernte übertreffen, frisch gepflückt und gleich gegessen, zum Beispiel knackiger Salat oder Erdbeeren, die noch warm sind von der Sonne. Hmmm. Sie können Gourmetprodukte anpflanzen oder seltene und spezielle Sorten und, wenn Sie wollen, auch alles biologisch-dynamisch.
- ✓ **Ein praktischer Arbeitsbereich:** Draußen sein ist mehr als nur Spiel und Spaß. Wahrscheinlich brauchen Sie in Ihrem Garten auch Platz für Ihre Gartengeräte, einen Grill, Kaminholz, eine Wäscheleine oder für die Mülltonnen. Bringen Sie diese weniger attraktiven Notwendigkeiten am besten unauffällig am selben Ort und getrennt von den Aufenthalts- und Spielbereichen unter. Wichtig ist, dass alles problemlos erreichbar bleibt, etwa in der Nähe der Garage oder der Einfahrt, aber nicht direkt im Blickfeld.
- ✓ **Ein Ort der Entspannung:** An einem gemütlichen und angenehmen Platz lässt sich wunderbar ein abgeschirmter Sitzbereich einrichten. Dieser Bereich muss nicht unbedingt extravagant und ausgefallen aussehen, sondern nur ein Ort für Sie sein, an dem Sie entspannen können. Wenn Sie für einen wetterfesten Boden sorgen – zum Beispiel Kiesel, Platten oder Mulch –, können Sie unabhängig von den sonstigen Bodenverhältnissen draußen sitzen.

Die Möglichkeiten der Gartengestaltung erscheinen fast unendlich. Nehmen Sie sich etwas Zeit, alles zu notieren, was Sie vielleicht in Ihrem Garten haben möchten. Kapitel 2 hilft Ihnen, all Ihre Bedürfnisse und Wünsche in einem Gartenplan zusammenzubringen.

Muss ich eine Fremdsprache lernen?

Die Sprache, die in den Kreisen gärtnernder Menschen gesprochen wird, mag Ihnen anfangs ein wenig merkwürdig erscheinen. Dreck, zum Beispiel, ist nicht einfach nur Dreck, sondern Erde oder Boden. Aus Dreck formen Kinder Sandkuchen, und er hinterlässt Flecken auf Ihrer Kleidung. Erde dagegen ist voller Verheißung und wertvoller Nährstoffe. Einige unentwegte Gartenfans neigen dazu, unablässig über Pflanzennamen zu schwadronieren. Sie lungern in Gartencentern herum und stellen Fragen wie »Welcher lateinische Name ist der richtige, der alte oder der neue?« oder »Wie spricht man diese Pflanze richtig aus?«. Richtige Gartensnobs lassen sich sogar zu hitzigen Diskussionen darüber hinreißen, wie man bestimmte Pflanzennamen schreibt. Urteilen Sie nicht zu streng über diese Menschen. Sie können einfach nicht anders, und es ist gut möglich, dass Sie sich eines Tages genauso benehmen.

Pflanzen haben in der Regel schwer auszusprechende wissenschaftliche Namen und umgangssprachliche Namen, die Ihnen leichter über die Lippen gehen.

Der extravagante Name



Der korrekte (wissenschaftliche oder botanische) Name einer Pflanze besteht aus zwei oder mehr Elementen, so wie Menschen einen Vornamen und einen Nachnamen haben. In der Sprache der Botaniker jedoch wird der Nachname zuerst genannt.

Der wichtigste Namensbestandteil ist die *Gattung* – bei Matthias Schmitz wäre das zum Beispiel »Schmitz«. (Der Gattungsname wird immer großgeschrieben.) Eine Gattung ist eine Gruppe eng miteinander verwandter Pflanzen. Wie in einer Familie sehen sich einige Pflanzencousins und -cousinen sehr ähnlich, während andere sich nicht sonderlich ähneln. Und ebenso zeigen auch enge Verwandte ganz unterschiedliche Bedürfnisse. Der eine Onkel lebt im sonnigen, warmen Süden, während der andere das kühle, feuchte Klima weiter nördlich bevorzugt. Genauso ist es auch bei den Pflanzen.

Der zweite Name, bei Matthias Schmitz also »Matthias«, ist der Name der *Art*. Der Artnamen beschreibt in der Regel eine Eigenschaft der Pflanze, ihren eigentlichen Ursprung oder erinnert an den Namen ihres Entdeckers. Damit die Sache interessant bleibt, ist der Artnamen der lateinischen Sprache entlehnt. Ein Beispiel: *Hosta undulata*. *Hosta* ist der Gattungsname. Der Artnamen, *undulata*, beschreibt die gewellte Form der Blätter.

Die üblichen altmodischen, auf natürliche Weise entstandenen Pflanzenarten gewinnen angesichts der erstaunlichsten Kreuzungen einen neuen Status – nehmen wir nur einmal die Tulpen. In diesen Fällen wird die Pflanze überwiegend als Kreuzung unbestimmter botanischer Herkunft bezeichnet. Wenn dann ein Gärtner schließlich in seinem Garten eine natürliche, nicht gekreuzte Tulpenart hat, schwärmt er unter Umständen von seiner »Wildarttulpe«. Gärtner sind schon komisch, oder?

Gelegentlich folgt dem Artnamen ein dritter Name – die *Varietät*. Varietäten gehören zur selben Art, sind aber unterschiedlich genug, um einen eigenen Namen zu verdienen. So wie es in manchen Familien unter vielen Brünetten ein rothaariges Mitglied gibt, unterscheiden sich auch einige Pflanzen deutlich von ihren Geschwistern. Beispielsweise hat *Lychnis coronaria* purpurfarbene Blüten. Ihre Schwester *Lychnis coronaria alba* dagegen hat weiße (*alba*) Blüten.

Ein weiterer Teil eines botanischen Namens ist die *Sorte*. Wenn neu entdeckte oder durch Kreuzung neu geschaffene Pflanzen für eigenständig genug befunden werden, erhalten sie einen eigenen Namen. Der Sortenname erscheint nach der Art oder Varietät. Er ist der einzige Namensbestandteil des botanischen Namens, der nicht kursiv gedruckt wird, sondern immer in einfachen Anführungszeichen steht. Eine sehr schöne Sorte der *Lychnis coronaria* mit pinkfarbener Blüte heißt zum Beispiel *Lychnis coronaria*, 'Angel's Blush'.

Der umgangssprachliche Name

Natürlich verwendet nicht jeder Hinz und Kunz in Alltagsgesprächen lateinische botanische Namen. Der Normalsterbliche nennt Pflanzen bei ihren *umgangssprachlichen Namen* oder *Trivialnamen*, eine Art Spitzname, wenn man so will. Diese Namen sind weniger formell und

gehen leichter über die Lippen als botanische Namen. Sie sind auch weniger genau. So wie Ihre Tante Hedwig Sie »Schätzelein« und Onkel Herbert Sie »Brummer« nennt, haben auch Pflanzen verschiedene Spitznamen.

Oft beschreiben die umgangssprachlichen Namen charakteristische Eigenschaften der Pflanzen. Beispielsweise hat eine Pflanze mit dem Namen Trichtermalve trichterförmige Blüten. Manchmal verliert sich der Ursprung des Namens aber auch in der Mythologie einer anderen Zeit. Oder haben Sie eine Ahnung, wer die »Susanne« der Schwarzügigen Susanne war?

Sollten Sie auf nicht miteinander verwandte Blumen stoßen, die denselben Trivialnamen tragen, ist das nichts Ungewöhnliches. Ein Sträußchen Butterblumen etwa kann sich aus Scharfem Hahnenfuß (*Ranunculus acris*), Sumpfdotterblumen (*Caltha palustris*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Trollblumen (*Trollius europaeus*) und nicht wenigen anderen Blumen zusammensetzen, die alle auch unter dem Trivialnamen Butterblume bekannt sind. Umgekehrt gibt es Schätzungen zufolge für den Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) über 500 verschiedene regionale Trivialnamen, von denen »Pusteblume« der wohl bekannteste ist. Und schließlich gibt es auch Pflanzen, die gar keinen Trivialnamen haben. Da soll man sich noch zurechtfinden.

Langer Rede kurzer Sinn: Bei den Pflanzennamen müssen Sie besonders aufpassen, und sei es nur, um am Ende nicht die falsche Pflanze zu kaufen.

